

### 4. Kongreß für Fenster, Fassaden und Wintergärten aus Holz und Holz-Metall:

# Holz, dir wird geholfen

Der 4. Kongreß für Fenster, Fassaden und Wintergärten aus Holz und Holz-Metall folgte dem Motto „Umweltgerechtes Bauen und Wohnen mit Glas und Holz“. Über 200 Zuhörer waren zusammengekommen und 24 Firmen zeigten in der begleitenden Ausstellung ihre jüngsten Produkte.

Prof. Layer, 1. Vorsitzender des Holz-Alu-Forums und Franz Wurm, 1. Vorstand des Wintergarten-Fachverbands, begrüßten zu Beginn der Veranstaltung die zahlreichen prominenten Gäste aus der Branche und aus angrenzenden Bereichen.

Nicole von Oesen, Vorstandsmitglied der Initiative Pro-Holzfenster (IPH) stellte zunächst die „unglaublich gute Zusammenarbeit“ zwischen den drei Verbänden heraus. Die Gründung der IPH sei unabdingbar gewesen, zumal sich der VFF als Dachorganisation Werkstoffneutral geben müsse; der VFF leiste eine anerkannt bewährte Arbeit, doch auf der Stufe darunter, eben in der Initiative, gehe es als eigener Marketing- und Lobby-Organisation vorwiegend um einen Fenster-Werkstoff: um Holz. Die Mitglieder hätten diese Ausrichtung verstanden, so sei ihre Zahl inzwischen auf 312 Fensterhersteller und Zulieferer gewachsen.

#### Plädoyer für Holzfenster

Ihr anschließendes argumentationsfreudig und wortgewandt vorgetragenes Referat stimmte bereits auf die vierseitige, den Teilnehmern vorliegende „Gemeinsame Erklärung des Holz-Alu-Forums, des Wintergarten-Fachverbands und der Initiative Pro-Holzfenster für ein umweltgerechtes Bauen und Wohnen“ ein. Ihre Stichwörter lassen sich so zusammenfassen:

- Der Marktanteil des Holzfensters sank von 39,5 % im Jahr 1990 auf 22,5 % im Jahr 2001; in der gleichen Zeit stieg der Marktanteil des PVC-Fensters von 36,2 % auf rund 54 %.

Ein aktives Trio, daß sich für Holz stark macht: Prof. Dr. Klaus Layer mit Nicole von Oesen und Franz Wurm



- Zur Herstellung von 10 000 Holzfenstern sind 35 Mitarbeiter erforderlich, für die gleiche Anzahl von PVC-Fenstern reichen aufgrund der rationalisierten Fertigung 19 Mitarbeiter aus; diese sind überwiegend angelegte Kräfte im Gegensatz zu den i.d.R. voll ausgebildeten Bautischlern.
- In der öffentlichen Beschaffung und bei bedeutenden Bauträgern gelten PVC-Fenster als billiger und weniger pflegeaufwendig.
- Wir führen keinen Feldzug gegen PVC, wir werben vielmehr für Holz
- Holz ist der wichtigste nachwachsende Rohstoff. In Deutschlands Wäldern verzeichnen wir einen jährlichen Holzzuwachs von über 60 Mio. m<sup>3</sup>, von denen wir noch nicht einmal 40 Mio. m<sup>3</sup> nutzen.
- Holz und Holzprodukte lassen sich nach dem Ende ihrer Gebrauchsdauer noch thermisch verwerten.
- Ein Holzfenster ist nicht nur ein technisches Bauteil, sondern ebenso ein Bestandteil der Inneneinrichtung einer Wohnung.
- Holz altert während einer langen Gebrauchsdauer in Würde.
- Holzfenster bewahren auch im Brandfall lange Zeit ihre Formstabilität.
- Der Ersatz von Holz durch PVC läuft dem Ziel einer nachhaltigen Entwicklung zuwider. Diese muß hingegen politisch und gesellschaftlich initiiert und durch Schaffung von Rahmenbedingungen durch ein steuerndes politisches Handeln gefördert werden.

- Es muß in Deutschland möglich sein, Bauherren von den Vorteilen des Werkstoffs Holz zu überzeugen. Die Ausführungen fanden unter den Zuhörern viel Beifall. Stefan Schardt vom IPH-Büro, Berlin, erwähnte, der Begriff einer nachhaltigen Holzwirtschaft sei bereits vor 200 Jahren geprägt worden; in den Wäldern gedeihen heute etwa 40 Baumarten.

Matthias Krolak, Deutsche Gesellschaft für Holzforschung in München, deutete auf die aktuelle Kampagne der deutschen Forst- und Holzwirtschaft mit der Broschüre „Natürlich Holz“; es käme auf die Entwicklung der öffentlichen Meinung in Richtung „Bauen mit Holz“ an; er stellte die Frage, wie man Vorteile von Holz ins Bewußtsein der Öffentlichkeit bringen könne.

Dagegen gab Stefan Lechtenhöner vom Wuppertaler Institut für Klima zu bedenken: „Holzfenster sind nicht per se umweltfreundlich, sie werden dazu gemacht“. Er erinnerte an das Dreieck der Nachhaltigkeitsziele, nämlich an den Ausgleich zwischen Ökologie, Ökonomie und der sozialen Dimension.

Eine Vertreterin von Greenpeace erhoffte sich, daß es endlich zu einer Verständigung über die Einrichtung dauerhafter Schutzgebiete und ein Schutzprogramm für die letzten Urwälder komme. „In der Tat“, ergänzte Dr. Bernhard Bauske, WWF-Deutschland, „sind zwei Drittel der ehemaligen Bewaldung verloren gegangen, und 94 % des heutigen Waldbestands sind einfach ungeschützt“. Er forderte die Zertifizierung einer umweltgerech-

ten und sozial verträglichen Forstwirtschaft; das Forest Stewardship Council (FSC) biete dazu derzeit ein glaubwürdiges System.

Mit der von Stefan Schardt geleiteten Aussprache etwa zu dem Thema „Warum ist das Holzfenster eigentlich dort, wo es ist“ ging es dem Kongreß-Abend zu.

*„Wir müssen den Mehrwert von Holzfenstern deutlich machen“*

Nach der Mitgliederversammlung der IPH am Samstagmorgen begannen die Referate in den verschiedenen, parallel stattfindenden Workshops.

So meinte Dieter Wöstmann von der BUG-Alutechnik, Vogt, daß der Bauherr den Mehrpreis für ein Holzfenster auch als Mehrwert verstehen müsse; er regte an, die vier präsentierten Produktgrundtypen seines Unternehmens mit den verschiedenen Verglasungsarten als Angebot zur Wahl für den Bauherrn aufzufassen.

Rudolf Sieber, rief das Beispiel von Volvo ins Gedächtnis: Zuerst habe die

Autofirma mit Erfolg für Sicherheit im Verkehr geworben, dann erst für ihre Kraftfahrzeuge; man müsse also erst einmal ein Umfeld schaffen, das den Nerv des Kunden trifft – „erst Bilder mit emotionaler Kraft setzen die Kauflust in Bewegung“.

Werner Spohn von der Wesko-Fenster-technik, Fellbach, forderte: „Heraus aus der Nische. Nachfrage schaffen.“ Wolfgang Schneider, Marketing-Training, Herzogenaurach, und 2. Vorstand des Wintergarten-Fachverbands, leitete die Zuhörer inzwischen durch ein „Branchengerechtes Marketing“.

Am frühen Nachmittag sprach Franz Wurm vor 30 Unentwegten über Wintergärten.

Zeitgleich sprachen Nicole von Oesen allgemein über Holzfenster, während Dr. Helmut Hohenstein, Leiter des ift Rosenheim, gemeinsam mit seinem Mitarbeiter aus dem Forschungsprojekt „Holzfenster der Zukunft“ zitierte.

Mochte der eine oder andere Kongreßteilnehmer am Ende der 20 Stunden noch schwanken zwischen Zwei-



*Dr. Helmut Hohenstein, Leiter des ift Rosenheims, erläuterte den neuesten Stand des Forschungsprojekts „Holzfenster der Zukunft“, das unter Federführung des ift durchgeführt wird* *Bilder: Bäte*

fel, einer gewissen Unsicherheit und der Siegesgewißheit, generell war zu spüren, daß Zuversicht mit Blick in die Zukunft vorherrschte. *Ulrich Bäte*